



»t.e.a.m. Förderprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen«

Begleitung von Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem
Weg zu Führungspositionen in Wissenschaft oder Verwaltung

1. Preis 2017

Universität Leipzig – Gleichstellungsbeauftragter

Unsere Vision

Wie in der Wirtschaft steigt auch in der Wissenschaft der Frauenanteil in Führungspositionen nur langsam. Im Dezember 2015 lag laut dem Statistischen Bundesamt der Anteil der Professorinnen an deutschen Hochschulen bei 22,7%. Als Gleichstellungsbüro der Universität Leipzig möchten wir Nachwuchswissenschaftlerinnen dabei unterstützen,

eine Karriere auf Leitungsebene einzuschlagen. Deshalb haben wir das »t.e.a.m. Förderprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen« ins Leben gerufen. t.e.a.m. begleitet Frauen aller Qualifikationsstufen vom Studium über die Promotion bis hin zur PostDoc-Phase.



Zielgruppe

- Studentinnen
- Promovendinnen
- Postdoktorandinnen

Projektziele

- Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlerinnen
- Weiterbildung durch verschiedene Veranstaltungsformate und Mentorate
- Netzwerkausbau der Teilnehmerinnen

Kontakt

Universität Leipzig
Gleichstellungsbeauftragter
Herr Georg Teichert
Nikolaistraße 6-10
04109 Leipzig

Tel. 0341 9730090
gleichstellung@uni-leipzig.de
www.gleichstellung.uni-leipzig.de

Projektbeschreibung

Projektidee

Mit t.e.a.m. unterstützt das Gleichstellungsbüro der Universität Leipzig Nachwuchswissenschaftlerinnen aller Qualifikationsstufen (Studium, Promotion, PostDoc-Phase), die eine Führungsposition in Wissenschaft oder Verwaltung anstreben. Die Verzahnung von Mentoring-Tandems mit Weiterbildungsveranstaltungen sowie der Wissenstransfer durch ExpertInnen der Universität Leipzig und die Vernetzung mit erfolgreichen Alumnae bieten dabei vielfältige Impulse.

Drei Programmlinien

In der Programmlinie »UNI findet STADT« lernen Studentinnen in einem dreiwöchigen Intensiv-Mentoring die Stadt Leipzig als Arbeitgeberin durch Mentorate mit Führungspersonen verschiedener Ämter kennen.

Die Teilnehmerinnen von »t.e.a.m. für Promovendinnen« erhalten 18 Monate Rat von professoralen MentorInnen der Universität Leipzig zu Karrierestrategien und erweitern ihr Netzwerk.

»t.e.a.m. für Postdoktorandinnen« wird im Rahmen des Unibundes Halle–Jena–Leipzig koordiniert. Hier übernehmen ProfessorInnen der jeweils anderen Universitäten Mentorate für 12 bzw. 24 Monate. In allen drei Städten finden wechselnd Workshops statt.

Die Expertise- und Alumnae-Veranstaltungen besuchen Promovendinnen und Postdoktorandinnen gemeinsam und können so ihre Peer-Netzwerke ausbauen.

Training

Neben Führungs- und Wissenschaftskompetenz thematisieren die Workshops auch eine persönliche Laufbahnplanung. Die eintägigen Trainings werden von erfahrenen Coaches durchgeführt und gelten als universitäre Weiterbildung. Grundlegend für die spezifische Themenauswahl ist die jeweilige Qualifikationsstufe.

Expertise

Im Format »Campus Dialog« sind Führungskräfte aus Verwaltung und Wissenschaft der Universität im Gespräch, um spezifische Einblicke in relevante Strukturbereiche zu ermöglichen. Somit lernen die Teilnehmerinnen Arbeitsweisen der für ihre akademische Laufbahn wichtigsten Institutionen besser kennen, wie z.B. den Bereich der Forschungsfinanzierung.

Alumnae

Im Rahmen der Netzwerkabende treffen die Teilnehmerinnen auf Frauen, die ihre Laufbahn an der Universität Leipzig begonnen haben und nun außerhalb der Wissenschaft erfolgreich sind. In informeller Atmosphäre tauschen die Nachwuchswissenschaftlerinnen Erfahrungen mit Alumnae der Universität Leipzig aus und erweitern durch deren inspirierende Biographien ihre Perspektiven.

Mentoring

Zentrale Methode des Programms ist das Mentoring. Dabei werden die Teilnehmerinnen in einem 1:1-Mentorat über einen festgelegten Zeitraum begleitet. Im Mittelpunkt stehen Karriereplanung und Rahmenbedingungen der Arbeit in Wissenschaft und Verwaltung. Die Themen, die in regelmäßigen Treffen behandelt werden, sind vielfältig und reichen von informellen Spielregeln über Vereinbarkeitsfragen bis hin zum Erfahrungsaustausch über etwaige Karrierehürden in verschiedenen Qualifikationsstufen.

t.e.a.m. wird im Rahmen des Professorinnen-Programms II des Bundes und der Länder gefördert.



Kontakt | Antragsberatung | Informationen

Sächsisches Bildungsinstitut | Dresdner Straße 78 c | 01445 Radebeul | Telefon 0351 8324-313

kontakt@sbi.smk.sachsen.de | www.bildung.sachsen.de/innovationspreis



»Wegweiserkurse für Asylsuchende in Erstaufnahmeeinrichtungen«

Entwicklung und Erprobung eines Curriculums für die sprachliche und kulturelle Erstorientierung von Geflüchteten in sächsischen Erstaufnahmeeinrichtungen

2. Preis 2017

Sächsischer Volkshochschulverband e.V. und ARBEIT UND LEBEN Sachsen e.V.

Unsere Vision

Miteinander – Voneinander – Füreinander lernen, und das mit Kopf, Herz und Hand. Unter dieser Prämisse entwickelten wir die einwöchigen Wegweiserkurse für Asylsuchende in Erstaufnahmeeinrichtungen. Menschen also, die erst seit kurzem in Deutschland leben und doch ihren Alltag in der fremden Umgebung meistern müssen. Um hierbei Unterstützung

zu geben, werden in der Sprachwerkstatt des Kurses grundlegende Deutschkenntnisse für den alltäglichen Gebrauch vermittelt. Im Kursteil »Alltagsorientierung« vermitteln Kulturmittler mit eigener Migrationserfahrung in der Muttersprache der Zielgruppe wichtige Informationen zum Zusammenleben in Deutschland.



Zielgruppe

- Erwachsene Geflüchtete in sächsischen Erstaufnahmeeinrichtungen

Projektziele

- Entwicklung und Erprobung eines Curriculums für die sprachliche und kulturelle Erstorientierung von Geflüchteten in sächsischen Erstaufnahmeeinrichtungen

Kontakt

Sächsischer
Volkshochschulverband e.V.
Prof. Dr. Ulrich Klemm
Bergstraße 61
09113 Chemnitz

Tel. 0371 35427-50
info@vhs-sachsen.de
www.vhs-sachsen.de

ARBEIT UND LEBEN Sachsen e.V.
Stefan Grande
Löhrstraße 17
04105 Leipzig

Tel. 0341 71005-0
info@arbeitundleben.eu
www.arbeitundleben.eu

Projektbeschreibung

Erstorientierung

Ziel des Projektes war die Entwicklung und Erprobung eines Curriculums für die sprachliche und kulturelle Erstorientierung von Geflüchteten in sächsischen Erstaufnahmeeinrichtungen. Dies bedeutet, dass Asylsuchende, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland leben, unter der Verantwortung des Sächsischen Volkshochschulverbandes und von ARBEIT UND LEBEN Sachsen eine Erstorientierung nach dem Ankommen erhalten. Dabei geht das Konzept der Wegweiskurse nicht nur von der Integrations-Prämisse »Auf den Anfang kommt es an« aus, sondern hat auch das Ziel, einen Prozess des Verstehens und der Selbsterklärung in Gang zu setzen.

Herausforderungen und Perspektiven

Ein besonderer Fokus der Kurse lag auf den Themenbereichen:

- räumliche Orientierung
- Leben in der Erstaufnahmeeinrichtung
- Asylverfahren
- Bildung und Arbeit
- Zusammenleben in Deutschland (Werte und Normen)
- Mobilität
- Gesundheit
- Umwelt
- Kommunikation
- Selbstlernmöglichkeiten.

Frühzeitig und auf einfache Art wurden im Unterricht aber auch sensible Themen des Zusammenlebens, wie das Geschlechterverhältnis und Diskriminierung behandelt. Diese Informationen erleichtern die Orientierung in Deutschland und helfen, Konflikte zu vermeiden sowie das Verständnis der Geflüchteten für die alltäglichen kulturellen – und institutionellen – Gegebenheiten vor Ort zu fördern. So wurden die Teilnehmenden in der Bewältigung ihres Alltags unterstützt, in ihrer Sprachkompetenz geschult, in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt.

Transfer in die Praxis

Zum Einsatz in den Kursen kamen neben erfahrenen Sprachdozenten insbesondere auch Muttersprachler/-innen mit eigenen Migrationserfahrungen als Kulturmittler/-innen. Dabei handelte es sich um Menschen, welche die gleiche Muttersprache wie die Asylsuchenden sprechen und die Herausforderungen bei der Orientierung in einer anderen Kultur nachvollziehen können. Das bot zudem einen zusätzlichen Raum für gemeinsame Diskussionen und individuelle Fragen der Teilnehmenden und ermöglichte eine besondere Verständigungs- und Vertrauensebene.

Die Wegweiskurse zeigen, dass Methoden aus der interkulturellen Bildung, in denen ARBEIT UND LEBEN über langjährige Erfahrungen verfügt, auch im Integrationsprozess Zugewanderter eine bedeutsame Rolle spielen können. Der Sächsische Volkshochschulverband e.V. (SVV) und ARBEIT UND LEBEN Sachsen e.V. führen den Kurs in Kooperation mit den lokalen Volkshochschulen durch. Dem SVV oblag dabei die Gesamtkoordination des Projektes inklusive der Organisation der einzelnen Kurse, die Gestaltung des Deutschunterrichts und die Ausbildung der Deutsch-Lehrkräfte. ARBEIT UND LEBEN Sachsen sicherte das Projekt-Controlling und -Monitoring sowie die Gewinnung, Ausbildung und die fachliche und pädagogische Begleitung der Kulturmittler/-innen.

Das Modellprojekt wurde im Auftrag und mit Unterstützung der Sächsischen Staatsministerin für Integration und Gleichstellung durchgeführt.

Mit Wirkung vom 01.09.2017 werden die Wegweiskurse als Erstorientierungskurse in Verantwortung der Erstaufnahmeeinrichtungen mit fachlicher Begleitung des Sächsischen Volkshochschulverbandes und ARBEIT UND LEBEN Sachsen fortgeführt.

»Noteingang – Muskepeers und Löweneltern – Weiterbildungsformate des Kinder- und Jugendhilferechtsvereines e.V.«

Stärkung betroffener Peers/Familien durch Weiterbildung und Ombudschaftshilfe

3. Preis 2017

Kinder- und Jugendhilferechtsverein e.V. Dresden

Unsere Vision

... ist eine bedarfsgerechte, emanzipatorische Jugendhilfe ohne Rechtsbrüche, in der Menschen die Unterstützung bekommen, die sie benötigen. Wir möchten Adressatinnen/ Adressaten hinsichtlich Gelingens und Scheiterns der Jugendhilfe in Qualitätsdebatten und die Weiterentwicklung von Jugendhilfe einbeziehen. Dafür brauchen

Adressatinnen/Adressaten (1.) Informationen über die ihnen zustehenden Rechte auf Hilfe, (2.) einen Raum, in dem sie sich mit anderen Betroffenen austauschen können und (3.) ihnen tatsächlich zur Verfügung stehende Artikulationsmöglichkeiten. In Seminaren mit Betroffenen bieten wir diese Möglichkeiten.



Zielgruppe

- Der Verein bietet Weiterbildungsmöglichkeiten für sozialpädagogische Fachkräfte (Fortbildungsreihen, Fachtagungen, In-House-Seminare) sowie für betroffene Jugendliche (»MUSKEPEER«, »CARELEAVER MUSKEPEER«) und Eltern (»LÖWENELTERN«) an.

Projektziele

- Schaffung eines Weiterbildungsangebots, das sich an junge Menschen (MUSKEPEER) aus der Heimerziehung sowie an Eltern (LÖWENELTERN), die Erfahrungen mit Jugendhilfe haben, richtet. Sie kommen in einem Weiterbildungsdurchlauf über mehrere Wochenenden mit anderen Jugendlichen und Eltern in einen Austausch und Reflexion. Außerdem erstellen sie hilfreiche Informationsmaterialien für andere Betroffene.

Kontakt

Kinder- und
Jugendhilferechtsverein e.V.
Bautzner Straße 22 HH
01099 Dresden

www.jugendhilferechtsverein.de

Ansprechpartner
Björn Redmann, Projektkoordinator
Mobil 0152 34396475
redmann@jugendhilferechtsverein.de

Projektbeschreibung

Ausgangslage

Nicht immer bekommen junge Menschen und ihre Familien von der Kinder- und Jugendhilfe die Unterstützung, auf die sie einen Anspruch haben. In manchen Situationen fühlen sich die Betroffenen auch nicht wertschätzend angesprochen und ressourcenorientiert beteiligt. Manchmal gelingt es nicht, eine gute Kommunikation zwischen Jugendamt und Betroffenen aufzubauen. Junge Menschen und ihre Familien haben aber ein Recht auf würdige Behandlung und auf Unterstützung durch das Jugendamt. Viele Hilfesuchende wissen nicht, welche Rechte sie haben und wie sie diese durchsetzen können.

Empowerment: Menschen stärken

Es werden längerfristige Prozesse in festen Gruppen initiiert, in denen die Teilnehmer/innen Vertrauen fassen, Kompetenzen entfalten und diese erproben können. Dadurch machen Betroffene eine essenzielle Erfahrung: Sie sind nicht allein und haben eine Stimme. Sie verharren nicht länger in vereinzelter Ohnmachtspositionen. Entlang ihrer eigenen positiven wie problematischen Erfahrungen werden sie über ihre Rechte sowie Unterstützungsleistungen im Kontext von Jugendhilfe/Hilfen zur Erziehung informiert. Ihnen wird auch vermittelt, wo sie sich hinwenden können und welche Handlungsoptionen sie haben, wenn sie allein bei der Durchsetzung ihrer Rechte nicht weiterkommen. Jugendliche und Eltern werden außerdem befähigt, eigene Bedürfnisse und Interessen zu formulieren, diese selbstbewusst zu vertreten und ihre Rechte stärker einzufordern. Auf dieser Grundlage werden sie in die Lage versetzt, sich selbst im Kontext öffentlicher Erziehungsinteressen mit ihren je eigenen Anliegen und Kompetenzen zurecht zu finden. Eigene Erfahrungen zum Ausgangspunkt zu nehmen und Adressatinnen/Adressaten in ihrer Position als aktive, selbstbestimmte Akteurinnen/Akteure in der Jugendhilfe zu stärken, ist wesentlich. Dadurch wird gewährleistet, dass die Erfahrungen und Inhalte aus den Weiterbildungswochenenden auch tatsächlich in den Alltag der Zielgruppen übertragbar sind und dort nachhaltig wirken können.

Strukturelle Veränderungen durch Einbindung der Einrichtungen

Nachhaltigkeit wird nicht nur auf der Seite der Adressatinnen/Adressaten angestrebt, sondern – vor allem bei MUSKEPEER – auch auf Seite der Jugendhilfeeinrichtungen. Die Einrichtungen, in denen die jungen Menschen leben, werden daher mit einbezogen. Durch die Einbindung der Fachkräfte in die Entwicklung von Beteiligungsideen, können strukturelle Änderungen konkret in den Einrichtungen angeregt werden.

Peer-Ansatz: Betroffene stärken Betroffene

Der KJRV verfolgt außerdem einen Peer-Ansatz, da bekannt ist, dass »Gleichgesinnte« besser voneinander lernen und Unterstützung gut angenommen wird, weil sie ein Gegenüber haben, der/die eine ähnliche Erfahrungswelt hat. Daher werden im Kontext der Weiterbildungen Materialien (z. B. Ratgeber-Broschüren) von Betroffenen für Betroffene entwickelt. Dadurch werden die Erkenntnisse aus den Weiterbildungen einer breiteren Masse zugänglich. Junge Menschen und Eltern werden außerdem dazu befähigt, ihr Wissen an andere Betroffene weiterzugeben und diese in problematischen Situationen zu stärken (Peer-Beratung).

Dialog und Öffentlichkeitsarbeit

Durch eine regelmäßige Berichterstattung über die einzelnen Seminarwochenenden werden deren Erfahrungen in die Fachwelt widerspiegelt. Der KJRV veranstaltet außerdem regelmäßig Fachtagungen, in die Jugendliche und Eltern aus den Weiterbildungen eingebunden werden. Er bietet damit ein Forum, in dem sich Fachkräfte und Adressatinnen/Adressaten in moderierten Räumen direkt begegnen und in eine gemeinsame Reflexion kommen. Darüber hinaus arbeitet er mit anderen Medien. Zuletzt wurde mit jungen Menschen die Wanderausstellung, »MUSKEPEER, HEIMKINDER, CARELEAVER – Einblicke in das Leben von Jugendlichen in der Jugendhilfe« entwickelt.